

Neuester Lügendreh Churchills zerplatzt

Die französische Nachrichtenagentur Havas hat die Versenkung der „Athenia“ erneut in dem Behreben aufgegriffen, den Untergang dieses Schiffes als eine Tat deutscher U-Boote hinzustellen. Die Agentur behauptet, daß der deutsche Admiralstab die U-Boote angewiesen habe bereits zu Beginn der Krise in See zu rücken. Dies beweise die Versenkung der „Athenia“ bei den Hebriden am zweiten Tag der Feindseligkeit in einer Gegend, wo kein deutsches U-Boot, das am Tage der Eröffnung des Krieges von seinem Stützpunkt ausgelaufen wäre, sich infolge der Entfernung hätte befinden können. Die Agentur will ihre These mit der Behauptung begründen, daß schon seit dem 15. August die Anwesenheit der beiden deutschen U-Boote „U 26“ und „U 27“ unter dem Befehl von Kapitän von Friedeburg in Island gemeldet worden sei, und daß es sehr wahrscheinlich sei, daß eines dieser U-Boote die „Athenia“ ohne Warnung versenkt habe.

Hierzu teilt das Oberkommando der Kriegsmarine mit: Die deutschen U-Boote „U 26“ und „U 27“ haben in der Zeit vom 21. bis 24. Juli dem isländischen Hafen Reykjavik einen unoffiziellen Besuch abgestattet. Die beiden deutschen U-Boote sind demnach in ihrer Heimathafen zurückgekehrt. „U 27“ ist am 23. Juli wieder in Wilhelmshaven ein, „U 26“ am 30. Juli in Kiel. Beide U-Boote sind demnach längst vor Ausbruch des Konflikts in ihre Heimathäfen zurückgekehrt. Sie befanden sich auch bei Ausbruch des Konflikts in heimathäfen Gewässern.

Der Versuch, die Versenkung der „Athenia“ mit der Fahet der beiden deutschen U-Boote nach Reykjavik in unrichtigen Zusammenhang zu bringen, kann daher nur als eine neue löstortige Unterstellung angesehen werden, die Zusammenbruch aller Bemühungen gewertet werden, die Versenkung der „Athenia“ deutschen Kriegsschiffen zur Last zu legen.

Hierzu schreibt der „Deutsche Dienst“:

Bisher hat nur ein Torpedo des Herrn Churchill sein Ziel nicht verfehlt: der Torpedo, der die Versenkung der „Athenia“ zur Folge hatte. Der Torpedo aber, den Herr Churchill in dem struppeligen Vestreben, das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen, gegen das Reich abwarf, indem er versucht, unter den niederträchtigsten Argumentierungen Deutschland die rachsüchtige Versenkung der „Athenia“ zu unterstellen, und sich selbst ein Klößchen zu verschaffen, hat wie ein Bumerang auf den Ersten Lord der britischen Admiralgenschaft zurückgeschlagen. Alle Methoden, die der Kriegstreiber Churchill in Szene setzte, um sein frevelhaftes Spiel zum Ziele zu führen, haben rechtzeitig von Deutschland eine Nichtigstellung und Zurückweisung erfahren, an deren Stichhaltigkeit die Welt nicht zu zweifeln vermag.

Angehts des Zusammenbruchs seines verbrecherischen Unternehmens hat Herr Churchill nun geglaubt, eine wahrhaft verzweifelte Situation durch ein glänzendes Mandat retten zu können. Er hat sich die Koordination der französischen und englischen Nachrichtenbüros zu nahe gemacht und die französische Havas-Agentur beauftragt, eine Meldung in die Welt zu setzen, die an Hand klar beweisbarer Tatsachen unverzüglich vom Oberkommando der Kriegsmarine mit aller Deutlichkeit widerlegt werden konnte. Der Lüge, muß zu der Lüge stehen. Diesmal aber hat es nicht geklappt.

Der Meister der Lüge hat nämlich versagt — wenn man nicht glauben soll, daß der britische Geheimdienst ungleich schlechter ist als sein Ruf. Denn, wer mit falschen Daten operiert, nimmt sich selbst den Wind aus den Segeln. Am 15. August, d. h. an dem Tage, an dem Havas zufolge die Anwesenheit der beiden deutschen U-Boote in Island gemeldet worden sei, hatten „U 26“ und „U 27“ bereits drei Wochen Neufahrer verlassen.

Durch das Dementi des Oberkommandos der Kriegsmarine bricht diese jüngste Lüge des amtlichen Englands in sich zusammen. Wir wollen nicht verfehlen, festzustellen, daß es schlecht um die Sache stehen muß, die Herr Churchill mit so viel Eifer und Nachdruck startete, wenn London überführt angestrichelt, geradezu hilflos wirkende Grenzmeldungen herausgibt, die in allen Einzelheiten ebenso schnell wie klar zu widerlegen sind. Es bleibt schon dabei, was die nicht zu überhörende Stimme des „Popolo d'Italia“ sagt:

„Die „Athenia“ würde noch heute auf dem Wasser schwimmen, wenn nicht amerikanische Passagiere an Bord gewesen wären.“

Niederträchtige Heße zusammengebrochen

Die in zahlreichen amerikanischen Zeitungen veröffentlichte Tendenzmeldung, daß der in Amerika sehr bekannte Philharmoniedirektor Stokowski in der Nähe von Paris in einem Flüchtlingslager (I) von deutschen Flugzeugen bombardiert worden sei, mußte von Stokowski selbst dementiert werden. Er befindet sich in Wirklichkeit in Hollywood.

Belgien zur Abwehr bereit

Verteidigung der Küste gegen englische Streitmächte

Die belgischen Blätter veröffentlichen Berichte über die Verteidigungsmaßnahmen der belgischen Küste in gerade gegenüberliegenden Küste. Darunter geht hervor, daß die gesamte belgische Küste, die eine Länge von rund 60 Kilometer hat und bisher völlig unbesetzt war, in den Verteidigungsmaßnahmen gegenüber etwaigen Eindringlingen Englands vom Kanal her verfestet worden ist. Längs der ganzen Küste sind Geschütze und Matbatterien aufgestellt worden. Besonders aber bei den drei Seehäfen Zeebrugge, Oostende und Neuwport. Ferner sind Infanterieeinheiten mit Schützengraben, Maschinengewehrposten usw. angelegt worden. Die Blätter schreiben, daß diese Anlagen in der Hauptsache den Zweck hätten, die etwaige Landung von Truppen zu verhindern.

Schon wieder englische Flieger über Belgien

Das belgische Verteidigungsministerium in Brüssel ist in einer Verlautbarung, daß mehrere Flugzeuge am Sonntagmorgen gegen 9 Uhr die Stadt Willebroeck in unmittelbarer Höhe und unbestimmter Richtung überflogen haben. Der dicke Nebel habe keine weiteren Beobachtungen ermöglicht.

Die belgische Nachrichtenagentur „Belga“ betont in einem Sonderbericht, daß die belgischen Zeitungen alle Einzelheiten über die bedenklichen Folgen der Verletzung der belgischen Neutralität durch englische Flugzeuge verschweigen.

Lendenlamme englische Nichtigstellung

Der „Deutsche Dienst“ nimmt zu dem neuesten Elaborat des Londoner Tages- und Postenministeriums in folgender Weise Stellung: Die kürzlich erfolgte deutsche Veröffentlichung, in der an Hand eines Zitates aus dem „Daily Telegraph“ nachgewiesen wurde, daß England die deutschen Vorkläge zur Regelung der belandischen Frage rechtzeitig gekannt habe, ist der britischen Propaganda, die sich eifrig bemüht, die klare Schuld Englands am Kriegsausbruch mit allen Mitteln zu verschleiern, offenbar höchst unangenehm gekommen. Das britische Informationsministerium behauptet nämlich in einer Verlautbarung vom 10. September, daß man von deutscher Seite die Tatsachen völlig verdrängt habe, indem man den „Daily Telegraph“ vom 31. August in zwei verschiedenen Auflagen zitierte. In ihren weiteren Ausführungen weist jedoch die britische Propaganda keine neue Darstellung des Sachverhalts zu geben. Vielmehr geht aus ihrer Verlautbarung einwandfrei hervor, daß die Natur der deutschen Forderungen nach dem britischen Regierung damals bekannt war.

Wenn der britische Dienst betont, natürlich hätten diese Forderungen nach Wahrung nur zu Informationszwecken und in sehr allgemeinen Wendungen mitgeteilt werden können, so gibt er damit selbst zu, daß

Großbritannien in keiner Weise bereit war, auf Polen mächtig einzuwirken, und daß es seine Pflichten als Vermittler gänzlich vernachlässigte.

Dies gilt um so mehr, als in politisch unterrichteten Kreisen schon am 30. August auch über die Einzelheiten der deutschen Forderungen kein Zweifel mehr bestehen konnte, nachdem von deutscher offizieller Seite in den letzten Wochen der Krise immer wieder die Forderung nach dem 14. November 1918 (d. h. die 14 Punkte Wilsons) als Grundlage für die Verhandlung der Danzig- und Korridorfrage bezeichnet worden war. Die deutschen Vorkläge, so wie sie dem britischen Vorkläger in der Nacht zum 31. August mitgeteilt und erläutert worden, sind in der Tat nichts anderes, als eine den praktischen Bedürfnissen entsprechende Umformulierung des in den 14 Punkten enthaltenen Willensgedankens.

Nur das falsche Gewissen Englands ist es im übrigen geblieben, daß die angebliche englische „Nichtigstellung“ mit keinem Wort auf die Rolle der britischen Regierung bei der Aneignung der politischen Generalabmachungen vom 30. August einzugeht, voraus die Veröffentlichung des „Daily Telegraph“ ebenfalls ein bestimmendes Licht geworfen hätte.

Ein merkwürdiges „Versehen“

Finische Presse brandmarkt die schwere englische Neutralitätsverletzung in Belgien.

Die Meldungen von den schweren Neutralitätsverletzungen in Belgien durch eine englische Flugzeuge wird von der gesamten finnischen Presse ausgiebig kritisiert.

„Suurpuolustuslehti“ nimmt in einem Leitartikel zu der fragelosen Vergewaltigung der neutralen Staaten durch England Stellung und schreibt u. a., die Kontingenterklärungen bereiten der neutralen Seefahrt ernste Schwierigkeiten. Auch den letzten Nachrichten des englischen Informationsbüros unterläßt der Kontingenterklärung auch Fahrgäste, die nach solchen Häfen in neutralen Ländern abgehen, von denen die Bäre leicht wieder in feindliches Gebiet ausgeführt werden könne. Es sei zu vermuten, daß die Häfen der Ostseeländer gerade solche Häfen in neutralen Ländern sind, auf die die englische Verlautbarung abzielt.

Dies Blatt zählt dann eine Reihe von bekanntgewordenen englischen Neutralitätsverletzungen in Dänemark, Holland und Belgien auf und schreibt: „Die schwerste Neutralitätsverletzung in der Luft erfolgte jedoch in der Nacht zu Sonnabend in Belgien. Laut einer englischen Meldung war es wiederum „ein Versehen“, daß neutrale Gebiet überflogen wurde; aber dieses Versehen nahm — gelinde gesagt — merkwürdige Formen an, da eines der englischen Flugzeuge Feuer auf ein belgisches Jagdflugzeug eröffnete. Jetzt gibt es natürlich Entschuldigungen in Brüssel und die gewöhnlichen Erklärungen, daß die britischen Flieger genaue Anweisungen erhalten hätten, neutrale Gebiet zu vermeiden. Diese Formulierung scheint jedoch recht einformig zu werden.“

Aus unserer Heimat.

(Nachdruck der Vorkläger, aus auszugsweise, werden.)

Wilsdruff, am 12. September 1939

Spruch des Tages

Herr, aufsteh' dein Volk!
Weider, nun laßt uns schwören,
Doch wir dem Vater gehören,
In dessen schützenden Händen
Unser Geschick, das Schicksal der Deutschen, ruht.
Heinrich Versch.

Jubiläen und Gedenktage

- 12. September:
1808: General August Graf v. Werder in Schlöben bei Moritz, Ostpreußen, geb. — 1819: Feldmarschall Leberecht v. Blücher in Friedland geb. — 1829: Der Vater Anselm Feuerbach in Speyer geb. — 1836: Der Dramatiker Christian Dietrich Grabbe in Detmold geb. — 1876: Der Dichter Anselm Grün (Anton Alexander Graf v. Kuersteiner) in Graz geb. — 1889: Der Dichter Heinrich Versch in München-Gladbach geb.
- Sonne: A. 5.27, U. 18.24. — Mond: A. 4.00, U. 17.33. Mond in Erdnähe.
- 13. September:
1819: Die Pianistin Clara Wieck, spätere Gattin Robert Schumanns, in Leipzig geb. — 1830: Die Dichterin Marie Freifrau v. Ebner-Eschenbach auf Schloß Jbelschlag in Wäldern geb. 1863: Der Admiral Franz v. Hipper in Weiskirchen, Oberbayern, geb. — 1877: Der Juristengestaltende Wilhelm Hülshner in München geb. — 1936: Achter Reichsparteitag der NSDAP, Parteitag der „Hitlerjugend“.
- Sonne: A. 5.29, U. 18.22. — Mond: A. 5.25, U. 18.2. Neumond 12.22

Reisezeit der Vögel

Von den Vögeln, die durch viele Sommermonate hindurch bei uns weilen, nehmen die einen und anderen jetzt Abschied, um ihre Winterquartiere in fernen Ländern aufzusuchen. Langsam wird es stiller in Wald und Feld, langsam naht der Herbst.

Den Fortzug mancher Vögel merken wir kaum, weil sie schon lange vorher zu singen aufhörten. Andere Vogelarten fliegen einzeln oder nachts, immer aber ganz unauffällig, davon. Viele Vögel dagegen sehen uns als Zuschauer und Beobachter ihres Abfluges. Ohne besondere Ordnung fliegen die Störche davon. Doch sammeln sie sich zuvor auf fernen Weiden und weiten Niederungen, als verabschiedeten sie über den Wellengang und fahlen Musterung über die Wälder. Ehe der Weisen ge-

Warnung der Protektoratsregierung

Militärdienst in ausländischen Truppenformationen ist Landesverrat!

Die Regierung des Protektorats Böhmen und Mähren gibt folgende Warnung aus:
Anknüpfend an die Proklamations, die der Staatspräsident gemeinsam mit der Regierung am 3. September 1939 an die tschechische Öffentlichkeit gerichtet hat, macht die Regierung alle Angehörigen des Protektorats mit größtem Nachdruck darauf aufmerksam, daß der Eintritt in militärische Formationen welcher Art immer, die sich etwa in Auslande bilden, Landesverrat ist, der mit den schwersten Strafen geahndet wird. Insbesondere ist die Rekrutierung des Protektorates vor den Folgen, die aus jenen Protektoratsangehörigen resultieren, die als Mitglieder ausländischer Militärformationen im Kampf mit deutschen Truppen in Gefangenschaft geraten.

Bittere Kriegsfolgen für den Franzosen

Wichtige Desorganisation der Volkswirtschaft. — Bedeutende Steuererhöhungen.

Die Volkswirtschaften sind in ganz Frankreich seit acht Tagen fast vollkommen ins Stoden geraten. Preise und Mieten werden den Empfindungen, wenn überhaupt, erst mit mehrwöchiger Verzögerung zugeführt, da die Mobilisierungsmaßnahmen den Betrieb des Wirtschaftens haben. Dieser Umstand hat bei der Bevölkerung lebhafteste Beunruhigung ausgelöst. Aus Frankreich einströmende Flüchtlinge berichten, daß in Frankreich fast alle Privatautos eingezogen sind. Zur Benutzung der Autos sei eine Sonderlaubnis notwendig, die nur selten erteilt wird. — Der Führer der Paris-Flüchtlinge wurde eingekerkert. — Aus den Berichten der Flüchtlinge geht hervor, daß die Briefzensur in Frankreich als Folge der großen Spionagejagd außerordentlich streng gehandhabt wird.

Das amtliche französische Geleitblatt veröffentlicht einen neuen Ertrag, durch den ab 1. Januar 1940 die sogenannte Nationale Sondersteuer erhöht und auch die Einkommensteuer für Männer zwischen 18 und 49 Jahren, die keiner militärischen Formation angehören, bedeutend heraufgesetzt wird.

Wie aus Casablanca bekannt wird, erleiden die Behörden von französisch-Marokko strenge Vorschriften zur Einschränkung des Stromverkehrs. Casablanca und andere Orte sind nachts völlig ohne Licht. Bei den Einwohnern macht sich große Unruhe bemerkbar.

„Grenzüberschreitungen sind noch keine Durchbrechung des Westwalls“

„New York World Telegram“ macht der offenbar am besten informierten Publizist Paul Foster die in den letzten Tagen auf den Behauptungen der französischen und englischen Propaganda über Fortschritte vor dem Westwall lächerlich. Der Westwall sei die „mächtigste Verteidigungsanlage, die Westwall jemals erbaut“. Deshalb hätten Grenzüberschreitungen auch keineswegs eine Durchbrechung des Westwalls dar. Ueberhaupt erlaube sich die Propaganda, daß der im Westen zum Wohlstande außerordentlich entwickelte Westwall jemals durchbrochen werden könne; in Tagen, Wochen und Monaten schon gar nicht.

Nach ausführlicher Schilderung des Westwalls mit seinen dem Gelände angepaßten Befestigungen, Bunkern, Landminen, betonierten Kalchinsengewehrstellungen, seinen Drahtverhängen und unterirdischen Munitionskammern und seinen raffiniert angelegten Artilleriestellungen, fährt Foster fort, es sei klar, daß die Franzosen, wenn sie den Westwall wirklich angreifen, vor dem gewaltigsten Festungswall der Welt stehen würden, der durch Tausende von Artilleriegeschützen und ihre Munitionslieferanten auf einer Breite von 50 bis 100 Kilometer einen ununterbrochenen Feuerstreifen bilden.

Der Verfasser schließt: Die Franzosen hätten den schwersten Feldzug ihrer Militärgeschichte eröffnet, der kaum erfolgreich beendet werden könnte.

Teilmobilisierung in Lettland

Die lettische Regierung hat Teilmobilisierung beschlossen. Wie durch öffentlichen Aufschlag bekanntgegeben wird, sind für Dienstag 10 Uhr die Jahrgänge 1914, 1915 und 1916 einberufen worden.

macht ist, fliegen die Turmschwärme, die Vögel und Grasmücken in ihre Winterheimat. Die Mauersegler sind gleichfalls unter den ersten Abreisenden. Auch die Schwalben ziehen nicht heimlich und unbemerkt von dannen. Tageslang vorher reihen sie sich auf den Dächern — ein herbstliches Bild. Auch der Amduschrei verflingt nun in den Wäldern. Die Aiten sind schon zeitig davongeflogen. Die Jungen ziehen jetzt den Aiten nach. Der große scheue Vogel mit dem langen Schwanz fliegt nicht mehr durch die Büsche und über die Wiesen. Daß die Nachtigallen uns nun erst verlassen — wer wird dessen gewahr? Sie haben nur in ihrer Liebes- und Brutzeit gesungen. Seiten wird jemand später der scheuen Vögel gewahr geworden sein. Wachtel und Rohrflänger gehören ebenfalls zu den Augustreisenden; auch die Meise und Nachtschwalbe. Es bleiben die Wachstelzen und Rohrdommler, die Blaueisen und Turkeltauben, die Heide- und Feldlerchen, die Wildgänse und Wildenten.

Wir aber freuen uns um so dankbarer all derer, die noch bei uns verweilen.

Meldet Euch zum Deutschen Roten Kreuz

Eine große Zahl von DAK-Festern und Helferinnen ist zum Heeresdienst einberufen worden. Dadurch sind in den Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes Lücken entstanden, die schnellstens wieder aufgefüllt werden müssen.

An alle gesunden 18 bis 45 Jahre alten deutschen Männer und Frauen des Kreises Weiden ergibt deshalb die Anforderung, sich sofort bei den Bereitschaftsführern und Führerinnen des DAK, in Weiden, Coswig, Lommach, Rosen, Ruffeln und Wilsdruff zum Eintritt in das Deutsche Rote Kreuz zu melden.

Das Operationsgebiet im Osten

Auf der zweiten Seite der Befehle veröffentlichen wir eine Übersichtskarte über das Operationsgebiet im Osten nach dem Stande vom 10. September früh.

Wem gehört das Berensenerholz? Morke „Diamant“, Nr. 1 001 173, Tourenrad mit Gepäckschlepp, Rahmen schwarz, vorn silberne abgeleitet, Nadelkette schwarz und mit Silberstreifen abgeleitet, Gummifolienbebeln, Woge mit der Aufschrift „Diamant“, brauner, unedler Sattel, Laterne; Balak, elektrisch, Dynamo; Schmiel-Original Nr. 103, Vereisung; Schwarz, Halbballon, Markenbild „Diamant“ mit Luftpumpe und Eicherbeilschloß hinten links am Rad. Der Eigentümer des Fahrrades kann sich beim Gendarmenposten Wilsdruff, Postamt Str. 18, melden.